



Retro: Schon in den Fünfziger- und Sechzigerjahren wirkte die Ferne faszinierend

Ein Toast auf Hawaii!

Hibiskusblüten, Fruchtcocktails und Hula-Girls: Die Sehnsucht nach dem Stil **EXOTISCHER INSELN** kommt zurück

Der Duft von Kokosnuss liegt in der Luft, dunkelhaarige Schönheiten mit Blumenketten schwingen ihre Hüften zu Ukulele-Klängen, das Meer plätschert leise – von kaum einem anderen Ort auf der Welt sind die Klischees so klar und identisch wie von Hawaii. Ein perfektes Image für Wunschträume, denn genau so sieht für viele das Paradies aus.

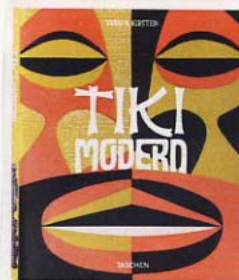
Und genau mit diesem Bild spielt das neue Buch „Tiki Modern“ und erklärt nebenbei den Ursprung des Phänomens. Bereits in den Fünfziger- und Sechzigerjahren entwickelte sich der exotische Trend – auf einmal hingen in deutschen Wohnzimmern Bilder von Hula-Mädchen, Groschenromane machten Hawaii zu ihren Schauplätzen, und die ersten Hotelbars servierten fruchtige Cocktails in ge-

schnitzten Bechern. Der prominenteste Fan war Elvis Presley, der sich nicht nur von der polynesischen Musik inspirieren ließ und mit Hawaii-Hemd posierte, sondern sogar einen

„Jungle Room“ in seinem Haus installierte. Auch Hugh Hefner ließ in seiner Dependance eine Pool-Landschaft nach hawaiischem Vorbild bauen. Exotik, Kitsch und Erotik vermischten sich und faszinierten die Nachkriegsgesellschaft. Dann war der naiv-fröhliche Stil lange passé. Bis jetzt.

Waikiki, Maui oder Honolulu – die Strände und Städte der Inselkette sind mittlerweile weltbekannt und oft Urlaubsziel. Mit der Retrowelle kommt der Stil zurück nach New York oder Berlin. In Hollywood trinkt man Noni-Saft, in Spas wird die traditionelle Lomilomi-Massage angeboten, und selbst Kate Middleton und Prinz William feiern zwischen Ananas-Deko und Korbesseln im „Mahiki“-Club in London.

LAURA DUNKELMANN



Sven A. Kirsten:
„Tiki Modern“, Taschen,
336 S., 29,99 Euro